

Aus der Gemeindestube

Ankauf eines Traktors „Lindner Geotrac 94“ für den Gemeindedienst!

Die SPÖ Bürmoos pfeift auf den Appell ihres Landesrates Walter Blachfellner und stimmt für den Ankauf eines Traktors als Gemeindefahrzeug. Kosten: ca. € 100.000,- wohlgermerkt ohne Schneeräum-ausrüstung. Die Kosten dafür sind ebenfalls noch unbekannt. – Eine wirtschaftliche Prüfung war nicht möglich.

Entgegen aller Appelle des SPÖ-Landesrates und ohne der Prüfung entsprechender Alternativen und Wirtschaftlichkeit wurde ein Kommunaltraktor angeschafft.

Dass der 30 Jahre alte Unimog ausgetauscht werden muss steht außer Zweifel! Gerade noch rechtzeitig vor der Sitzung hat uns die Nachricht von Landesrat Blachfellner (SPÖ) erreicht, dass aus ökologischer Sicht Traktoren völlig ungeeignet für Dienste in Kommunen sind! Der Grund: sie entsprechen nicht den umweltfreundlichen Abgasbestimmungen! Man muss davon ausgehen, dass der Traktor täglich seine Runden in der Gemeinde fährt und das für die nächsten 20 Jahre.

„In Sachen Umwelt hat Bürmoos als Klimabündnisgemeinde mit der Renaturierung des Moores viel geschaffen. Daher sollten wir in der Gemeinde auch bei der Anschaffung von Fahrzeugen auf deren Umweltbelastung ein großes Augenmerk legen“ dieser Punkt blieb jedoch völlig



unbeachtet. Für die weitreichende Entscheidung ist uns nur der jeweilige Preis eines Traktortyps von 2 Firmen vorgelegt worden. Die notwendigen Unterlagen für eine wirtschaftliche, verantwortungsbewusste Entscheidung wie: Anforderungsprofil und Einsatzplan, Ausschreibung, Typen und Markenvergleich, Optionen, Kosten, Vorteile, Nachteile, Leasingvarianten, Verkaufswert Unimog lagen nicht vor! Auch konnten sie in der Sitzung nicht beantwortet werden.

Zusammengefasst: Es fehlte ein Ersatzbeschaffungskonzept als Vorlage.

Unseren sachlichen Antrag, den Tagesordnungspunkt auszusetzen, ein Anforderungsprofil für das neue Fahrzeug und einen dementsprechenden Vergleich anzustellen sowie Angebote einzuholen, wischte die SPÖ mit ihrer absoluten Mehrheit vom Tisch.

Die SPÖ-Mandatare waren nicht bereit einen Vergleich zwischen Unimog und Traktor anzustellen – so wie es in der Privatwirtschaft üblich und auch notwendig ist, sondern hielten unverrückbar am Traktor fest. Dieses Verhalten ist für uns nicht vertretbar, aus diesem Grund hat die LBS ihre Zustimmung nicht gegeben.

Postamt 5111 Bürmoos ade ???

Viele Bürmooser/innen und die LBS-Fraktion waren einigermaßen erstaunt, als uns der Bürgermeister über die Zeitungen informierte, dass die Gemeinde Bürmoos ab sofort eine Postpartnerschaft anstrebt. Schon einige Tage später stand auf der Tagesordnung zur 7. GV-Sitzung am 18. Februar 2010 als TOP 6 die Abstimmung über die Übernahme einer Postpartnerschaft. Der dazugehörige Bericht sagt nur aus, die Post AG signalisiere, dass das Postamt Bürmoos nicht erhalten wird und die Übernahme einer Postpartnerschaft bestehe.

Im Postmarktgesetz ist folgendes geregelt: Ein Postamt darf nur geschlossen werden, wenn die kostendeckende Führung der eigenbetriebenen Post-Geschäftsstelle dauerhaft ausgeschlossen und die Erbringung des Universaldienstes durch eine andere eigen- oder fremdbetriebene Post-Geschäftsstelle gewährleistet ist. Vor der Schließung hat der Universaldienstbetreiber die Gemeinde zeitgerecht zu informieren und einvernehmlich mit ihr innerhalb von 3 Monaten eine alternative Lösung zu suchen. Die Post AG hat der Gemeinde jedenfalls konkrete Vorschläge zur Erhaltung der Versorgungsqualität zu unterbreiten. Weiters gibt es konkrete Aussagen der zuständigen Ministerin Bures, dass es ohne Postpartner keine Postamtsschließung geben wird.

Nach all diesen Fakten fragen wir uns, warum hat der Bürgermeister samt seiner Fraktion diese überhastete und unprofessionell vorbereitete Vorgangsweise gewählt.

Wiederum: Fakten, Zahlen und Kosten für die Gemeinde liegen nicht auf dem Tisch. Über die Umbaukosten, Personalkosten und Wirtschaftlichkeit konnte Bürgermeister Eder und Amtsleiter keine Auskunft geben.



Sie sehen, Wirtschaftlichkeitsprüfung und Konzept für Postpartnerschaft fehlt!

Wir als LBS-Fraktion fordern daher:

Die Schließung des Postamtes 5111 nicht zu besiegeln. Zuerst müssen alle Fakten, Zahlen und Kosten auf den Tisch. Aktivitäten zur Errichtung eines Postpartners dürfen keinesfalls überhastet und schlecht vorbereitet abgehandelt werden.

Die Einrichtung eines Postpartners dürfte auch aus unserer Sicht nur die letzte Konsequenz sein, denn es muss die bestmögliche Lösung für die Bürmooser Bürger/innen erreicht werden.

Auch der von uns kontaktierte Personalausschuss der Bediensteten der Österreichischen Post AG – Salzburg hat unsere Ansicht bestätigt und sofort eine bemerkenswerte Stellungnahme an den Bürgermeister gesendet. Interessant ist auch die Tatsache, dass ausgerechnet der Bürgermeister, der im Wahlkampf gegen eine Postpartnerlösung massiv aufgetreten ist, jetzt als einer der Ersten „umfällt“ und damit der Gewerkschaft der Postbediensteten in den Rücken fällt. Von der Gewerkschaft wird im Gegenteil eine Unterstützung durch die Gemeinden erhofft.

Zitat: „Würde es einen Gemeinderatsbeschluss geben, wonach kein Postpartner im Ort zur Verfügung stünde, wäre zumindest Zeit gewonnen.“

Der Beschluss zur Übernahme einer Postpartnerschaft durch die Gemeinde würde die sofortige Schließung des Postamtes besiegeln.

Als die Gemeinde Bürmoos im Jahre 1967 entgegen dem Willen der Bürmooser Bevölkerung als eigene Gemeinde gegründet und ihrem eigenen Schicksal überlassen wurde, war diese Gemeinde „arm wie eine Kirchenmaus“.



Die Gemeindeamt war in der Pfarrkanzlei der Evangelischen Kirche untergebracht, die Hauptschule musste erst fertig gestellt werden, der Kindergarten war schon längst zu klein, es gab nur eine alte Leichenhalle, die Wasserversorgung lag im Argen, viele Straßen waren in einem erbärmlichen Zustand. Kurz gesagt, es fehlte an allen Ecken und Enden!

Die Bürmooser mit ihren Bürgermeistern Karl Zillner, Franz Roschaneck und Martin Seegeleithner haben aber nicht verzagt und haben ihr Schicksal selbst in die Hände genommen. Durch den Mut, die Zuversicht und den Weitblick ihrer Bürgermeister und Gemeindevertreter hat es die jüngste Gemeinde im Lande Salzburg geschafft, dass aus dem „böhmischen Dorf“ wo die Gänse auf der Straße herumgelaufen sind, ein im ganzen Lande beachteter und bewundertes Ort geworden ist, wo sich jeder wohlfühlen kann.

Nach und nach entwickelte sich ein Kommunalwesen, das seinesgleichen sucht im Lande Salzburg.

Ein neuer und moderner Kindergarten wurde errichtet, Kommunalfahrzeuge wurden angeschafft, die Feuerwehr modernisiert und auf den neuesten Stand gebracht, unser schöner Waldfriedhof bekam eine neue Aussegnungshalle, unser Badesee wurde von der Firma Waha angekauft und saniert, am See entstanden funktionsgerechte Freizeitanlagen und Spielplätze, für die Naherholung unserer Bürgerinnen und Bürger wurden mehr als 100 Hektar (das ist 1/7 der Gemeindefläche) von der Ge-

Benutzerfreundlichkeit Recyclinghof – daran arbeiten wir!

Ein erster Schritt ist getan – längere Öffnungszeiten im Recyclinghof!

Die erste Stufe ist die Ausweitung der Öffnungszeiten am Mittwoch und am Samstag jeweils eine Stunde länger. Die Gemeindevertretung hat daher folgende Öffnungszeiten beschlossen: Mittwoch 14 bis 18 Uhr, Freitag 13 bis 17 Uhr, Samstag 9 bis 13 Uhr.

Einen neuen Recyclinghof wird es höchstwahrscheinlich nicht geben. Daher muss die Benutzerfreundlichkeit am bestehenden ausgebaut werden.

Nach Oberndorf, Göming und Nußdorf bekommen auch die Lamprechtshausener Bürger ein neues Altstoffsammelzentrum. 850.000 Euro investiert die Lamprechtshausener Gemeinde dafür. Auch den Bürmooser Bürgern wurde im Zuge der Wahl 2009 ein neuer Recyclinghof inklusive Bauhof versprochen. Es wird zwar mit der Firma Nagl über einen Verkauf des bestehenden und Errichtung eines neuen Recyclinghofes verhandelt. Aber aus dem mittelfristigen Finanzplan – Investitionsvorschau für die nächsten 5 Jahre – ist dieses Vorhaben jedoch gänzlich verschwunden.

LBS-Arbeitsgruppe wurde gestartet
Trotz allem haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Benutzerfreundlichkeit des Recyclinghofes zu erhöhen. Weiters haben wir bereits verschiedene Ideen ausgearbeitet: So haben wir an einer Optimierung der Logistik (Entlade-fläche, Entsorgungswege usw.) gearbeitet und dafür auch verschiedene Fachexperten kontaktiert. Die Ergebnisse unserer Arbeitsgruppe werden wir demnächst im Umweltausschuss vorstellen und einbringen. Wir sind uns sicher, damit eine noch effizientere und bequemere Nutzung des Recyclinghofes für unsere Bürger umsetzen zu können – sofern unsere Vorschläge nicht von der SPÖ-Mehrheit politisch abgewürgt werden.

So kann man es auch sehen . . .



meinde angekauft, das Moor wurde wieder renaturiert, ein Geh- und Radweg nach Zehmemeos wurde errichtet, die Turnerswirtschafstraße ausgebaut und alle Straßen asphaltiert und mit einer funktionsgerechten Straßenbeleuchtung ausgestattet. Bürmoos hat auch Ende der 80er Jahre den ersten Recyclinghof im Land Salzburg errichtet. Eine enorme Belastung für das Gemeindebudget brachte auch die Errichtung des Kanalsystems und die Sicherung der Wasserversorgung. Zur Ansiedlung neuer und zur Standortsicherung bestehender Betriebe wurde in den 90er Jahren das „Gewerbegebiet 2000“ angekauft.

Schließlich konnte 30 Jahre nach ihrer Gründung auch die Gemeindeverwaltung in ein schönes und funktionsgerechtes Gemeindezentrum einziehen, das auch vielen Vereinen eine Heimstatt bietet. Unser Ort verfügt nun über eine neue Feuerwehrstation mit bester Ausstattung und es konnte nach jahrelangen Bemühungen auch ein großes Seniorenwohnhaus in Betrieb gehen.

Das sind nur die besonders ins Auge stechenden Investitionen. Da gäbe es noch vieles aufzuzählen und zu berichten!

Dass all das Geld gekostet hat ist klar. Vieles wurde von den Bürmoosern aus den bisher gut fließenden Steuereinnahmen sowie den Abgaben für Kanal und Wasser und den Finanzaufwendungen des Bundes und des Landes geschaffen. Auch von den Vereinen, wurde in ehrenamtlicher Eigenleistung ein großer Beitrag für unser Kommunalwesen geleistet.



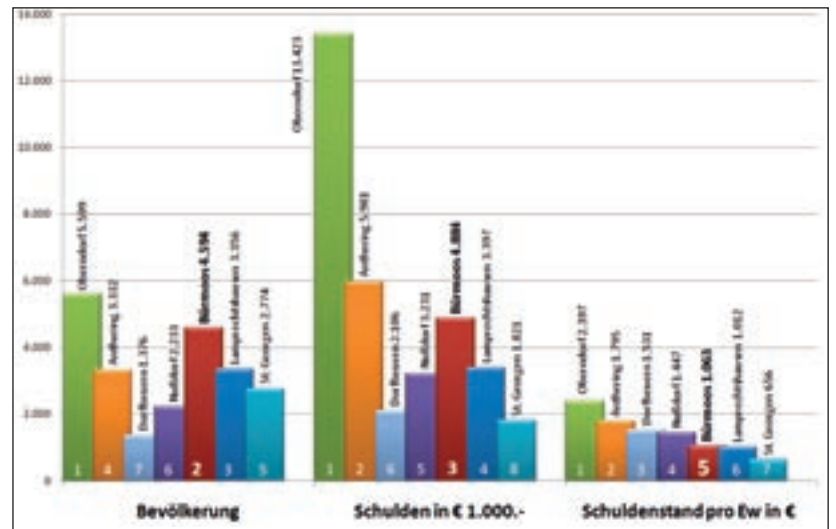
Trotzdem, ohne Fremdfinanzierung durch Banken und Leasinggesellschaften hätte Bürmoos in seinem nur kurzen Bestehen von 43 Jahren nicht das schaffen können, wozu andere Gemeinden im Lande bedeutend mehr Zeit und wesentlich bessere Voraussetzungen gehabt haben.

Wenn nun die Bürmooser SPÖ in ihrer jüngsten Aussendung wiederum einmal anprangert, dass Bürgermeister Seeleithner unserer Gemeinde einen Schuldenberg hinterlassen hat und nun unser neuer Bürgermeister Peter Eder praktisch keinen finanziellen Spielraum mehr hat, so sprechen die Tatsachen eine andere Sprache.

Auch wenn sich dabei die SPÖ auf Aussagen im jüngst erschienenen Überprüfungsbericht der Gemeindeaufsicht stützt. Sehen Sie selbst wie sich in den letzten 5 Jahren unter Bürgermeister Seeleithner und der LBS die Finanzen entwickelt haben!

Wenn nun die Prüfer der Gemeindeaufsicht feststellen, dass der Verschuldungsgrad als sehr hoch anzusehen ist, so muss das relativiert werden. Andere große und angesehene Gemeinden wie Mattsee, Neumarkt, Henndorf, Oberndorf befinden sich ebenfalls in dieser Kategorie.

Die Statistik (Stand Juli 2009) zeigt den „guten Platz“ auch unter den Gemeinden im Regionalverband Flachgau Nord. Andererseits weiß wohl jeder, der sich mit Gemeindefinanzen beschäftigt, dass nicht der absolute Grad der Verschuldung einer Gemeinde eine Rolle spielt. Entscheidend ist, wofür das Geld aufgenommen wurde. Die Rückzahlungsraten für Darlehen zur Kanalerrichtung, Wasserversorgung und Müllentsorgung müssen nämlich nicht aus den laufenden Steuereinnahmen einer Gemeinde aufgebracht werden, son-



dern werden aus den an die Nutzer vorgeschriebenen Abgaben und Gebühren refinanziert. Und der Großteil unserer Verbindlichkeiten fällt in diese Kategorie.

Lediglich die Rückzahlungen für Kindergarten, Schulen, Gemeindezentrum und Feuerwehrhaus und Kommunalfahrzeuge müssen aus dem eigenen Budget aufgebracht werden und diese Schulden halten sich im Hinblick auf den Aufholbedarf den Bürmoos hatte, in sehr engen Grenzen.

Die Gemeinde Bürmoos wendete während des Beobachtungszeitraumes durchschnittlich 25,72% der bereinigten Ausgaben zur Abdeckung des Schuldendienstes auf. Auch die im Prüfbericht festgestellte und von der SPÖ genüsslich verbreitete Aussage, dass die Gemeinde Bürmoos in den „guten“ Jahren Rücklagen hätte bilden sollen, muss kritisch hinterfragt werden. Wie hätte Bürmoos Rücklagen schaffen sollen, wenn sie in den letzten 5 Jahren wichtige und von allen Fraktionen beschlossene Vorhaben wie Schulhofsanierung, Freizeitpark am Bürmooser See, Multifunktionsanlage und Skaterpark aus den jeweiligen Jahresüberschüssen finanziert hat und damit keine neuen Verbindlichkeiten eingegangen werden mussten, ja sogar alte Darlehen in der Höhe von 670.000 Euro vorzeitig zurückbezahlt hat?

Jeder Schilling, Cent und Euro wurde in der Vergangenheit gut angelegt.

Wir arbeiten zum Wohle unserer Bevölkerung und für eine liebens- und lebenswerte Gemeinde. Es ist wirklich mehr als bedauerlich, wenn von der SPÖ unermüdet wie auf einer Gebetsmühle heruntergeleiert wird, dass Bürgermeister Seeleithner in seiner 20-jährigen Funktionsperiode schlecht gewirtschaftet hätte. Schließlich haben ja in der 20-jährigen Amtszeit von Bürgermeister Seeleithner 15 Jahre auch jene Sozialisten mit Seeleithner die Verantwortung getragen, die gerade jetzt ihre eigene Arbeit mit Schimpf und Schande belegen. Die „Zünder“ in der SPÖ leisten damit dem Ansehen unserer Gemeinde nach außen und nach innen keinen guten Dienst.